

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 27

Artikel: Unteroffiziere im Skiwettkampf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur gleichen Zeit, als sich unsere besten Skispezialisten bereits in Schweden für die Wettkämpfe gegen ihre nordischen Freunde vorbereiteten und Karl Molitor für unser Land mit seinem sonntäglichen Sieg im Slalom so viel Ehre einlegte, begegneten sich die Vier- und Fünfkämpfer in der Geburtsstätte des Winter-Mehrkampfes, im Grindelwaldner Gletscherdorf, für die Ausscheidungswettkämpfe. Diesmal ließ sich die Grindelwaldner Sonne suchen, dafür schneite und windete es, daß die 100 Konkurrenten oft Mühe hatten, ihr Pensum zu erfüllen.

Zu den erfreulichen Seiten dieser Wettkämpfe gehört einmal die glänzende Beteiligung und ferner die Feststellung, daß sich das Leistungsniveau besonders in den Skidisziplinen mit demjenigen von Adelboden sehr wohl vergleichen lassen darf. Dazu muß ebenfalls den Organisatoren ein Sträufchen gewunden werden, die tatsächlich nichts unterließen, den Konkurrenten ihre schwere Aufgabe zu erleichtern. Da sich für diese Ausscheidungswettkämpfe wiederum eine große Anzahl Neulinge einschrieben, war das Können der Wettkämpfer sehr unterschiedlich. Der Mehrkampf ist eben

vielseitig, und der Wettkämpfer, der sich ihm verschrieben hat, muß trainieren und nochmals trainieren, will er zum Erfolg kommen. Er ist aber auch eine Sache der Routine, darum müssen Mittel und Wege gefunden werden, den Mehrkämpfern eine vermehrte Startgelegenheit zu verschaffen.

Oberstdivisionär Flückiger, der die Wettkämpfe am Freitag eröffnete, richtete an die Teilnehmer einige Worte. Er wies zunächst darauf hin, daß er, einer innern Neigung folgend, vor drei Jahren zur Ausschreibung der Wettkämpfe geschritten sei. Er gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß seither der Gedanke des Winter-Mehrkampfes so große Verbreitung gefunden habe und daß am Mehrkampf-Meeting der bernischen Division Leute aller Waffengattungen und Heereseinheiten vertreten seien. Der Mehrkämpfer werde vielfach als Elite bezeichnet; das sei falsch, denn zur Elite zähle er **jeden** Soldaten, der seinen Willen und seine Seele nach besten Kräften und mit vollem Einsatz dem Vaterland zur Verfügung stelle. Die Mehrkämpfer seien vielmehr Pioniere, Pioniere für eine kommende Zeit, die noch weit höhere Anforderungen stelle und wo noch viel mehr

zu leisten sein werde. «Je größer die Anforderungen, um so größer der Stolz; je größer die Leistung, um so bescheidener aber der Mann! Dies sei die Verpflichtung, die das Pioniersein auferlege. Es sei nötig, nicht bloß während der kurzen Zeit des Wettkampfes Sportler zu sein, sondern fortwährend jene Haltung zu zeigen, die selbstverständliche Voraussetzung zum guten Vorbild sei.

Warum Winter-Mehrkämpfe!

Der Winter-Fünfkampf stellt die vielseitigsten Anforderungen an die Soldaten und kann als die Krone des Wehrsportes bezeichnet werden. Der Winter-Vierkampf schließt sich würdig an. Die militärische Bedeutung des Schwimmens ist erwiesen, während das Schießen höchste Anforderungen an Konzentration und Selbstbeherrschung stellt. Das Fechten fordert absolute Körperbeherrschung und rasche Reaktionsfähigkeit, und im Langlauf beweist der Wettkämpfer seine zähe Ausdauer. Im Abfahrtslauf kommt es auf die blitzartige Erfassung der sich plötzlich aufzwingenden Situation an. Der große militärische Wert im Winter-Vier- und Fünfkampf liegt demnach in seiner Vielseitigkeit.

Unteroffiziere im Skiwettkampf

Militär-Skihindernislauf in Hinwil

Eine große Anzahl von Zuschauern war am 20. 2. auf der 3,5 km langen Laufstrecke bei Hinwil verteilt, um den fesselnden Wettkampf zu verfolgen, den über hundert der besten Leute aus den Unteroffiziersvereinen der Kantone Zürich und Schaffhausen mit dem Schneid und der hohen Leistungskraft wohltrainierter und sich auch außerdienstlich eifrig übender Soldaten austrugen. Das Organisationskomitee (unter Leitung von Fw. Senn, Hinwil) hatte den ganzen Anlaß bis in alle Details aufs sorgfältigste vorbereitet, so daß dieser von Anfang bis Ende in jeder Hinsicht klappte und ohne irgend einen Unfall abgewickelt wurde. Diese Musterorganisation ist um so erfreulicher, als der Militär-Skihindernislauf erstmals und nach einem neuen Reglement des SUOV durchgeführt wurde, so daß die Organisatoren alles grundlegend durchzustudieren hatten und nicht einfach von früheren Veranstaltungen kopieren konnten.

Start und Ziel waren auf der ersten Bachtelerrasse beim Friedhof Hinwil, und die ganze Rundstrecke bot eine klug erwogene Abwechslung von Flachgelände, Steigung und Abfahrt, wobei kriegsmäßige Hindernisse, wie Schützengraben, Tanksperrre, Straßensperre usw., sowie feldmäßiges Schießen und Handgranatenwerfen den Wettkampf sinngemäß erschwerten. Die Piste samt der Anlage der Hindernisse fand den ungeteilten Beifall der Konkurrenten.

Genau nach Tagesbefehl begann der Start, und punkt 1700 konnte die Rangverkündigung durchgeführt werden. Der

Wettkampf wurde im allgemeinen sehr hart aber ausgeglichen durchgeführt, doch kennzeichneten sich die Vorteile militärischer Übung, und ganz besonders das außerdienstliche Training deutlich ab. Auf alle Fälle bewies der Anlaß eindeutig, daß in den Unteroffiziersvereinen trotz erschwerten Umständen mit Energie und zäher Ausdauer für die soldatische Weiterbildung unseres Kadres gearbeitet wird und daß sie dafür alle Anerkennung und Unterstützung verdienen. Wir möchten gerade in diesem Zusammenhang alle Fernstehenden aufmuntern, einem Unteroffiziersverein beizutreten — denn heute mehr denn je ist außerdienstliche Weiterbildung jedes Vorgesetzten und Untergebenen dringend notwendig.

In diesem Sinne entbot bei der Rangverkündigung der Vertreter von Oberstdivisionär Corbat, Herr Oberst i. GSt. Streiff, Aathal, dem Unteroffiziersverein Zürcher Oberland als durchführender Sektion, sowie allen Teilnehmern Gruß und Dank für die geleistete Arbeit. Er munterte alle Anwesenden auf, diesen wohlgeratenen Anlauf weiter auszunützen und zu entwickeln, weil hier bestes sportliches Soldatentum sich entfalten könne und zugleich jene Voraussetzungen erfüllt werden, die den vollen Einsatz in jeder Situation gewährleistet. Der Wettkampfleiter, Major Fischer (Winterthur), gab seiner Freude über die gebotenen Leistungen und über die hervorragende Organisationsarbeit unverhohlen Ausdruck, während Fw. Senn (Hinwil) allen seinen Kameraden und Mitarbeitern dankte und dann die Rangliste verlas, deren Spitzenresultate wir nachstehend folgen lassen.

Das Zürcher Oberland hat mit diesem Anlaß eine vielversprechende Bereicherung der Skiwettkämpfe erhalten, die seinem Ruf als ausgezeichnetes Skigebiet wertvollst erhöhen wird. Wir freuen uns, nächstes Jahr eine noch größere Anzahl von Unteroffizieren zum harten, aber um so schönern Wettkampf begrüßen zu dürfen.

Resultate:

Auszug: 1. Lt. Rascher Albert (UOG Zürich) 185 Punkte, 2. Kpl. Werner Robert (UOV Schaffhausen) 182, 3. Lt. Essig Aug. (Geb. S. Kp. III/6) 181, 4. Gren. Schelling Oswald (Gren. Kp. 28) 178, 5. Oblt. Scholl Armin (Gren. Kp. 28) 178, 6. Kpl. Trigini Hans (UOV Zürichsee linkes Ufer) 177.

Landwehr: 1. Kpl. Häming Emil (UOV Zürcher Oberland) 177 Punkte.

Landsturm: 1. Kpl. Nägeli Johann (UOV Zürich) 142 Punkte.

Gruppenwettkampf: 1. Gren. Kp. 28 (1. Gruppe) Oblt. Scholl Arm., Kpl. Gampp Walter, Gren. Schelling Oswald, 527 Pkte., 2. Gren. Kp. 28 (2. Gruppe) Kpl. Thiel Fritz, Gren. Bucher Walter, Gren. Hafner Ulrich, 514, 3. UOV Zürichsee linkes Ufer, Kpl. Schweizer Heinrich, Kpl. Trigini Hans, Kpl. Nägeli A., 511.

Kombinierter Ski-Hindernislauf im bündnerischen Münstertal

Am 15. Januar 1943 wurde im fernen bündnerischen Hoch- und Grenztal Münstair ein Unteroffiziersverein, die Società da bassufficials Val Münstair, als Sektion des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, gegründet. Die Sezium Val Münstair entwickelte sich ganz erfreulich: Mehr als 40 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der

Armee, Grenzschutz, der Polizei und der Hilfsdienste gehören der jungen Organisation an. Durch Kurse und Vorträge entwickelte sie zur Förderung des Geistes des Wehrmannes eine erfreuliche Tätigkeit. In verschiedenen «Unternehmungen» wurde auch die Bedeutung der außerdienstlichen körperlichen Erleichterung unterstrichen. Dieser Bestrebung diente der am 6. 2. 44 auf dem Gebiete der Gemeinden Valchava und Fuldera im innern Münstertal durchgeführte kombinierte Ski-Hindernislauf. Zu dieser wehrsportlichen Veranstaltung stellten sich gegen 50 Wettkämpfer ein. Neben Mitgliedern aller Altersklassen der Unteroffiziersvereine Val Müstair, Obasna und der Stadt Luzern waren auch die im Tal und dessen Umgebung stationierten militärischen Einheiten, und vor allem die Grenzschutz vertreten. Die Laufstrecke maß wohl nur ca. 3 km, und die Höhendifferenz etwa 240 m. Die Strecke war aber entsprechend den Bestimmungen des Reglementes des SUOV durch eine Reihe natürlicher und künstlicher Hindernisse arg kupiert: Der Bewältigung eines Erlengebüsches folgte ein Holzklafter mit nachfolgendem Graben. Die Abfahrt über Prasüras mußte mit seinem «Wellenbad» mit Vorsicht erledigt werden. Die Traverse des vereisten Baches bei Punt Cotschna mit dem Erklettern der über 1,5 m hohen Wuhrmauer war schwierig. Gediegene Mutproben sahen wir bei der Ueberquerung des Aequaduktes über den Rambach. Das Steilbord zur Pafstraße zwang, auf die Zähne zu beißen. Beim Haus Furom galt es, über einen Brunnentrog eine 2 m hohe Windschutzanlage zu übersteigen. Dieses Programm wurde bei leichtem Schneefall und einer Temperatur von -17° ausgeführt. Die Anlage der Laufstrecke ent-

sprach, wie die anwesenden Offiziere, Hptm. Kadelberg, Langen und Oblt. Schudel, bestätigten, dem militärischen Zweck der Veranstaltung. Dabei hatte der Wettkämpfer auf zwei Wurfplätzen vier Handgranaten zu «placieren». Das Schnappschießen auf 50 m entledigten die Wettkämpfer mit offensichtlicher Freude und belegten eine große Zuverlässigkeit mit dem Karabiner.

Einzelresultate:

A. Mitglieder des Schweiz. Unteroffiziersverbandes.

Auszug: 1. Kpl. Pitsch Angel (Sta. Maria) 193 Punkte, 2. Kpl. Cuonz Gion (Zerne) 190, 3. Kpl. Greiner Oskar (Sta. Maria) 185, 4. Füs. Hohenegger Robert (Fuldera) 177, 5. Füs. Bott Alfred (Valchava) 176, 6. Wm. Gächter (Müstair) 172, 7. Fw. Kuoni Alex, im Feld, und Kpl. Lemm Joos (Cierfs) 170, 8. Wm. Enkerli (Zerne) 165, 9. Kpl. Roussette (Sta. Maria) 157, 10. Kpl. Andri (Müstair) 145, 11. Füs. Kaufmann Heinrich (Valchava) 132. **Landwehr:** 1. Hptm. Langen Hermann (Zerne) 186, 2. Wm. Pünchera Adam (Valcheva) 175, 3. Wm. Koch Hans (Ofenpafhöhe) 170, 4. Gfr. Giacomelli Orazio (Ofenpafhöhe) 167, 5. Fw. Zbinden Karl (Luzern). **Landsturm:** 1. Fw. Engi Joh. Martin (Sta. Maria) 196, 2. Pol. Kpl. Schneller Vital (Sta. Maria) 168, 3. Füs. Zeier G. (Luzern) 137, 4. Fw. Hauser Walter (Luzern).

B. Nichtmitglieder des SUOV.

Auszug: 1. Gfr. Rechsteiner René (Punt La Drossa) 204 Punkte, 2. Grzw. Härtli (Müstair) 202, 3. Gzw. Dubach (Giuf Plan) 201, 4. Gzw. Duttli (Giuf Plan) 199, 5. Gzw. Lampert (Müstair) 194, 6. Füs. Fliri, im Felde, 189, 7. Gzw. Heller (Sta. Maria) 188, 8. Füs. Riatsch, im Feld, 184, 9. Oblt. Schudel, im Feld, 183, 10. Füs. Ardüser, im Feld, 178, 11. Gzw. Laube, Punt la Drossa, Füs. Nuoli, im Feld, je 170, 12. HD.

Zogg Emil, im Feld, 116. **Landsturm:** 1. Gzw. Wm. Schneider Johann (Müstair) 188, 2. Gfr. Baß Jachen (Fuldera) 175.

Beste Laufzeit: Gzw. Gfr. Rechsteiner mit 15' 26".

Beste Schießresultate: Kpl. Cuonz und Gfr. Rechsteiner mit je 71 P., Pol. Kpl. Schneller, Fw. Engi, Kpl. Pitsch und Wm. Koch mit je 70 P.

Beste Resultate im Handgranatenwerfen: Gzw. Härtli mit 12 P. (Maximum!), Gzw. Wm. Schneider und Gfr. Giacomelli mit je 10 P.

Tagessieger (höchste Punktzahl): Gzw. Gfr. Rechsteiner René (Punt la Drossa) mit 204 P.

Gruppenresultate:

A. Sektionswettkampf des SUOV:

1. Secziun Sur-Tascha (Hptm. Langen, Wm. Enkerli, Kpl. Cuonz) 541 Punkte, 2. Secziun Val Müstair (Gruppe VI, Kpl. Pitsch, Kpl. Lemm, Füs. Bott Alfred) mit 539, 3. Val Müstair II (Gzw. Fw. Engi, Kpl. Roussette, Füs. Hohenegger) mit 530, 4. Val Müstair V (Wm. Pünchera, Pol. Kpl. Schneller, Gfr. Giacomelli) mit 510, 5. Val Müstair IV (Wm. Koch, Gzw. Heller und Füs. Zeier) mit 495, 6. Val Müstair I (Fw. Hauser, Kpl. Greiner, Gfr. Baß Jachen) mit 478, 7. Val Müstair III (Fw. Zbinden, Wm. Gächter, Füs. Kaufmann) mit 450.

B. Gruppenwettkampf militärischer Einheiten und der Grenzschutz:

1. Grenzschutzkorps, Gruppe Ofenberg (Gfr. Rechsteiner, Gzw. Duttli, Dubach und Laube (überzählig) mit 604 Punkten, 2. Grenzschutzkorps, Gruppe Müstair (Wm. Schneider, Gzw. Härtli, Gzw. Lampert) mit 584, 3. Gz. Geb. Füs. Kp. III/241 (Füs. Ardüser, Riatsch, Fliri) mit 551, 4. Gz. Geb. Füs. Kp. II/242 (Kpl. Pitsch, Gfr. Baß, Füs. Bott) mit 544, 5. Gz. Geb. Füs. Kp. I/241 (Oblt. Schudel, Fw. Kuoni, HD. Zogg) mit 469. z.

Der Durchbruch

Von Kriegsbericht Hermann Joos.

Nordwestlich Witebsk. Russische Eliteschützendivisionen bemühten sich in zähem Ringen, Straße und Eisenbahn Witebsk-Polozk in ihre Hand zu bekommen. Nach hartem Kampf gelang es ihnen, die deutschen Linien zu durchbrechen und zwei deutsche Jägerbataillone abzuschneiden. Nach links an den zugefrorenen See angelehnt, igelten sich diese ein.

Der Regimentskommandeur beauftragte den Unteroffizier P., seinen Melder, einen Weg zu erkunden, durch den sich die Bataillone durchschlagen konnten.

P. ging los, schlich sich dicht am See entlang, kam an ein Dorf, in das er die Sowjets eben eindringen sah. Mitten durch die Russen arbeitete er sich weiter, bis er von einem Kusselstück aus beschossen wurde. Da kehrte er eilends zurück, dem Kommandeur seine Beobachtungen zu melden.

Der Funk spielte zwischen den improvisierten Gefechtsständen.

Die Bataillone zogen sich unmerklich näher zusammen, sich auf den schmalen Schlauch zwischen dem See und der großen Straße konzentrierend.

So kam die Nacht, mit Ungeduld von den Jägern erwartet. Ein Offizierspähtrupp ging los. Er hatte den Auftrag, sich zu den Bataillonen durchzuschlagen, Verbind-

ung herzustellen und den Jägern einen Weg zu den eigenen Linien zu weisen.

Neben dem Leutnant ging der Unteroffizier P. Er führte sicher. Sie schlängelten sich am See entlang, duckten sich in die Geländefalten und in das Ufergestrüpp. Lautlos glitten sie dahin. Der weiche frische Schnee verschlang jeden Tritt. Wie Schatten verschwanden sie in den Kusseln, horchten und spähten und merkten sich jedes kleine Gebüsch, in dem sie Feinde vermuteten. So nahe waren sie an ihm, daß sie das leise Sprechen vernahmen konnten. Sie sahen auch die drei feindlichen Panzer auf der Rollbahn und hörten das Brummen ihrer Motoren.

Mit grauen Silhouetten ragte das Dorf auf. Sie umgingen es lautlos. Eine Stunde später erreichten sie unbeschadet den Bataillonsgefechtsstand. Es war nach 22 Uhr.

Die Bataillone waren verständigt. Jeder einzelne Mann wußte, um was es ging. «Wir sind eingeschlossen, aber wir brechen durch.»

★

So sammelten sie sich — das andere Bataillon war inzwischen herangekommen — zu ihrem Marsch ins Ungewisse. Sie beluden die wenigen Fahrzeuge mit den Toten, den Verwundeten und dem Gerät. Ja, sie

